

**Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten**  
**8. Oktober 2016 bis 28. Mai 2017**

### **Inhalt Pressemappe**

*Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten*

Pressemitteilung

Rahmenprogramm

Wandtexte

**Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten  
8. Oktober 2016 bis 28. Mai 2017**

Pressevorbesichtigung: Mittwoch, 5. Oktober 2016, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Freitag, 7. Oktober 2016, 19 Uhr

Yokohama ist der Ort, der symbolisch für den Beginn der japanischen Moderne und für die Öffnung des Landes zur Welt steht. Mit den Europäern kommt um 1860 die noch in den Kinderschuhen steckende Kunstform der Fotografie ins Land, erlebt hier einen kometenhaften Aufstieg und löst die traditionelle Bildtechnik des *Ukiyo-e*-Holzschnitts zunehmend als zentrales Bildmedium ab.

Vom 8. Oktober 2016 bis zum 29. Januar 2017 widmet sich das Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main mit der Ausstellung *Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten* dem eigenwilligen Schlusskapitel des *Ukiyo-e* und dem parallelen Aufstieg der japanischen Fotografie. Mit mehr als 270 Holzschnitten und historischen Fotografien bietet die Schau überraschende, weitgehend unbekannt Einblicke in ein Land im Umbruch und in ein einzigartiges Kapitel der japanischen Kunst.

Der heutigen Hafenstadt Yokohama kam bei der Öffnung Japans eine zentrale Rolle zu: Nicht weit von dem kleinen Fischerort gingen 1853 die „Schwarzen Schiffe“ unter US-Admiral Perry vor Anker. Diese militärische Machtdemonstration leitete das Ende der über 200 Jahre währenden Isolation Japans ein und zwang das Inselreich, sich dem internationalen Handelsverkehr zu öffnen. In der Folge entstanden große Ausländersiedlungen, internationale Handelsgesellschaften eröffneten Niederlassungen in der Stadt und Yokohama avancierte zum beliebten Etappenstopp der ersten bürgerlichen Touristen auf ihrer klassischen „Grand Tour“ rund um die Welt.

Eine faszinierende Begleiterscheinung dieser Entwicklung war der Siegeszug der Fotografie, die gerade in Japan auf ein überwältigendes Echo stieß. Die ersten Fotostudios in Yokohama wurden bereits um 1860 eröffnet, zunächst von europäischen Fotografen, denen jedoch schon bald japanische Meister der Fotografie folgten.

*Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten* präsentiert Werke von europäischen Pionieren wie Felice Beato (1832–1909) oder Raimund von Stillfried-Ratenicz (1839–1911). Ebenso sind in der Ausstellung die Arbeiten außergewöhnlicher japanischer Meister wie Kusakabe Kinbei (1841–1932) und Ogawa Kazumasa (1860–1929) vertreten, deren Oeuvre sich vor allem in Motivik und Komposition deutlich von dem der Europäer absetzt. Gerade diese frühen japanischen Fotografien haben eine fast magische Intensität. Sie bedienen zunächst vordergründig vielerlei Klischees eines naiv-exotischen Japanbildes, brechen es in der Folge jedoch virtuos mit einer stilisierten, gleichwohl meisterhaft arrangierten und ausgeleuchteten Bühnensituation und einer eigenen Handschrift.

Diese außerordentlich lebendige Frühphase der japanischen Fotografie ging mit dem

## Presseinformation

Frankfurt am Main, 05.10.2016

langsamen Niedergang des *Ukiyo-e*-Holzschnittes einher, der zunehmend seinen Ausverkauf ins Ausland erlebte und in Japan kaum mehr auf Interesse stieß. *Yokohama-e* („Yokohama-Bilder“) heißt eine Sonderform des *Ukiyo-e*, die sich in der japanischen Hafenmetropole in jenen Jahren heranbildete und den Einbruch der international geprägten Moderne in den japanischen Alltag zum Gegenstand macht. In anrührender Weise drücken diese in der Ausstellung gezeigten Blätter das grenzenlose Staunen aus, mit dem man in Japan dem völlig fremdartigen internationalen Handelsverkehr und all den mit ihm einhergehenden Neuerungen begegnete. Ein bizarres Schlusskapitel erlebte die Holzschnittkunst schließlich in Propagandadrucken aus dem Chinesisch-Japanischen (1894/95) und dem Russisch-Japanischen Krieg (1904/05), in denen der Größenwahn der Periode des Ultra-Nationalismus der 1930er und 1940er Jahre vorweg genommen wird.

*Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten* präsentiert anhand von Werken aus zwei bedeutenden deutschen Privatsammlungen sowie aus Beständen des Museum Angewandte Kunst hierzulande weitgehend unbekanntes Ansichten einer Kunstform im Niedergang und einer neuen im Aufbruch. Im Gegenüber geben die Holzschnitte und Fotografien ein differenziertes Bild des rasanten Wandels Japans von einer traditionell geprägten asiatischen Kultur hin zu einem modernen Industrie- und Kolonialstaat.

Zugleich ist diese Ausstellung im Museum Angewandte Kunst ein kultureller Beitrag zur seit fünf Jahren bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Yokohama.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog auf Deutsch, Englisch und Japanisch, der zum Preis von 29 Euro im Museum erhältlich ist.

*Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten* wird unterstützt durch die freundliche Förderung des Bankhauses Metzler, der Werner Reimers Stiftung und Caparol Icons.

## Rahmenprogramm

### Vorträge & Symposien

Samstag, 15. Oktober 2016, 14.30 Uhr

Vortrag

*Die Zeit im Wandel der Zeiten: Japan auf dem Weg in die Moderne*

Prof. Dr. Florian Coulmas (IN-EAST Institut für Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

Im Jahr 1873 nahm die japanische Regierung eine Kalenderreform vor – eine von vielen, die es im Laufe der Jahrhunderte gab. Diese hatte allerdings einen besonderen Charakter: Sie führte Japan aus der Feudalzeit in die Moderne. Den Gründen und Folgen dieses Umbruchs geht der Japanologe Prof. Dr. Florian Coulmas in seinem Vortrag nach.

Donnerstag, 10. November 2016, 18 Uhr

Vortrag

*Bowlerhat & Kimono. Japans Kampf um die Modernisierung nach 1853 in der Sicht der Holzschnittkunst*

Dr. Stephan von der Schulenburg (Museum Angewandte Kunst, Kurator der Ausstellung)

Mit der erzwungenen Öffnung Japans 1853 tritt ein zuvor mehr als zweihundert Jahre nahezu vollständig von der Außenwelt abgeschlossenes Land auf die internationale Bühne. Die für den Aufbau einer modernen Großmacht unabdingbaren Veränderungen im Land erfassen alle Bereiche der Gesellschaft. Überraschend bereitwillig werden bereits ab den späten 1850er Jahren all diese Neuerungen in der Jahrhunderte alten Kunst des säkularen japanischen Farbholzschnitts aufgenommen, der in diesem Vortrag im Überblick vorgestellt wird.

Mittwoch, 23. November 2016, 19 Uhr

Vortrag

*Globetrotter-Tourismus, moderne Visualität und Unterhaltungsindustrie: Japanische Souvenirfotografie aus dem 19. Jahrhundert*

PD Dr. Mio Wakita (Institut für Kunstgeschichte Ostasiens, Universität Heidelberg)

In der japanischen Souvenirfotografie des späten 19. Jahrhunderts kreuzt sich im physischen wie im metaphorischen Sinne der Blick der westlichen Touristen auf Japan mit jenem der Einheimischen auf die Fremden. Dr. Mio Wakita, Spezialistin für Kunst und visuelle Kultur des modernen Japans, zeichnet in ihrem Vortrag ein differenziertes Bild der Meiji-zeitlichen Souvenirfotografie und betrachtet sie im Kontext des transkulturellen Austauschprozesses.

## Presseinformation

Frankfurt am Main, 05.10.2016

**Mittwoch, 30. November 2016, 19 Uhr**

**Vortrag**

***Japanisches Cloisonné. Aufbruchsstimmung, Weltausstellungen und globaler Markt***

**Sybille Girmond (Kulturgeschichte Ostasiens, Universität Würzburg)**

Ab 1838 wurden in Japan Gefäße mit Dekor in der Technik des „émail cloisonné“ angefertigt, zumeist gezielt für den westlichen Geschmack. Sie erregten großes Aufsehen auf den Weltausstellungen und fanden zunehmend auch den Weg in Museen und Privathaushalte des Westens. Der Vortrag zeichnet die Entwicklung dieses auch in Japan erst in jüngster Zeit in seiner historischen Bedeutung erkannten Kunsthandwerks nach und knüpft dabei an eine große Schenkung von Cloisonné-Arbeiten an, mit der das Museum Angewandte Kunst im Sommer 2016 bedacht wurde.

**Freitag, 9. Dezember 2016, 11–16 Uhr**

**Forschungstagung und Workshop**

***Cross Cultures: Bilder, Medien und Objekte – Ästhetiken und Konzepte im Kulturtransfer***

**Leitung:**

**Dr. Stephan von der Schulenburg (Museum Angewandte Kunst)**

**Dr. Anett Göthe (Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e.V.)**

**Prof. Dr. Verena Kuni (Visuelle Kultur, Goethe-Universität Frankfurt am Main)**

Kulturen sind keine in sich geschlossenen Systeme, sondern befinden sich in einem permanenten kulturellen Dialog und unterliegen einem ständigen Wandel. Ausgehend von den für die Ausstellung zentralen Motiven der Öffnung, des Aufbruchs und des Austauschs fragt die Forschungstagung nach kulturellen und medialen, nach systematischen, historischen und politischen Voraussetzungen für den Transfer von Bildern und Objekten, Ästhetiken und Konzepten. Wo und wie finden Öffnungen statt, die Aneignungen und Übernahmen, aber auch Transformationen und Innovationen ermöglichen?

Um Anmeldung bis 30.11.2016 wird gebeten: [cross-cultures@visuelle-kultur.info](mailto:cross-cultures@visuelle-kultur.info)

Weitere Informationen: [www.visuelle-kultur.info/cc](http://www.visuelle-kultur.info/cc)

**Samstag, 14. Januar 2017, 14.30 Uhr**

**Vortrag in englischer Sprache / Lecture in English**

***The imaginations turned into a reality. Japanese early photographs***

**Prof. Dr. Filip Suchomel (Akademie für Darstellende Künste, Prag)**

In den Jahren zwischen 1860 und 1910 erlebt das junge Medium der Fotografie in Japan einen kometenhaften Aufstieg. Es entstehen zahlreiche Fotostudios und auf die europäischen Pioniere folgen rasch japanische Meister der Fotografie. Während das Land sich rasant modernisiert, halten sie das im Verschwinden begriffene, vormoderne Japan im Bild fest: Malerische Landschaften, stolze Krieger in voller Rüstung oder zarte Schönheiten in den Teehäusern zählen zu den beliebtesten Motiven. Der Vortrag gibt einen Überblick über diese hochproduktive Phase der japanischen Fotografie, die zu den besten der Welt zählt.

## Workshops

Sonntag, 6. November 2016, 15–16.30 Uhr

Für Kinder von 5 bis 10 Jahren

*GestalterKids – Mini Theater*

Wir gestalten *Kamishibai*, traditionelle japanische Papiertheater in Miniaturformat.

Keine Anmeldung erforderlich.

Sonntag, 20. November 2016, 14–16 Uhr

Für Erwachsene

*Furoshiki – Alternative Verpackungsmethoden mit Stoff*

Geschenke mit Hilfe traditioneller japanischer Knotentechniken nachhaltig verpacken.

Anmeldung erforderlich.

Sonntag, 11. Dezember 2016, 14–16 Uhr

Für Kinder und Erwachsene

*Zeit zu Zweit – Süßigkeiten mal anders!*

Ein Erwachsener und ein Kind nehmen sich Zeit füreinander und bereiten zusammen

*Dorayaki* zu, eine traditionelle japanische Leckerei, die anschließend gemeinsam verspeist oder verschenkt werden kann.

Anmeldung erforderlich.

## Information und Anmeldung

[create.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de](mailto:create.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de) oder Tel. 069 212 73237

## Führungen

Sonntag, 9. Oktober 2016, 15 Uhr

Mittwoch, 16. November, 18.30 Uhr

Mit Kurator Stephan von der Schulenburg

### Öffentliche Führungen

Jeden 2. Sonntag im Monat, 15 Uhr

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr

## Ausstellungskapitel

- 1 Blick auf Yokohama und seine Umgebung
- 2 Die Neugier auf die unbekannt Menschen aus dem Westen
- 3 Übergriffe auf Ausländer
- 4 Kimono & Bowlerhat. Modische Begegnungen
- 5 Alte und neue Verkehrsmittel
- 6 Neue Architektur. Die Veränderung des Stadtbildes
- 7 Erfindungen und technische Innovation
- 8 Die Fotografie im Holzschnitt
- 9 Westliche Drucktechniken
- 10 Massenmedien und Erziehung
- 11 Der Meiji-Kaiser
- 12 Propaganda-Holzschnitte: Der Chinesisch-Japanische und der Russisch-Japanische Krieg
- 13 Das Fotostudio
- 14 Der Blick des Fotografen 1: Die Menschen. Porträts und inszenierter Alltag  
Männer - Frauen - Mme. X: Fünf Arrangements mit demselben Modell - Musik und Tanz  
- Pilger und Mönche - Geschäft und Alltag - Koreaner und Ainu
- 15 Der Blick des Fotografen 2: Landschaften, Ausflüge
- 16 Der Blick des Fotografen 3: Nahansichten auf die Pflanzenwelt
- 17 Prachtalben
- 18 Postkarten, Werbung, Stereoskopie
- 19 Der Blick des Westens auf Japan

1

### Blick auf Yokohama und seine Umgebung

Mitte des 19. Jahrhunderts war das zwischen der Hauptstadt Edo (ab 1868 Tōkyō) und dem Ausgang der Bucht von Edo ins offene Meer gelegene Yokohama noch ein beschauliches Fischerdorf. Nach der Eröffnung des internationalen Hafens 1859 wuchs nicht nur die einheimische Bevölkerung rasant an; vielmehr entwickelte sich der Ort zum wichtigsten Stützpunkt für vielerlei ausländische Handelsniederlassungen und wurde zunehmend auch zum Anlaufpunkt für den internationalen Tourismus. Wie auf den zahlreichen topografischen Ansichten der Stadt zu sehen, war die Stadt von Wassergräben und Wällen umgeben, die auch zum Schutz der Ausländer vor fremdenfeindlichen Übergriffen errichtet wurden. Etwas außerhalb der Stadt entstand das über einen Damm erreichbare, ebenfalls umwallte Amüsier- und Bordellviertel Miyozaki. Andere Ansichten zeigen die nähere Umgebung der Stadt mit interessanten Ausflugszielen für die internationale Community.

2

### Die Neugier auf die unbekannt Menschen aus dem Westen

Bereits seit den ersten Jahren der Öffnung des Landes 1853 bemühten sich Holzschnittkünstler, Einzelheiten über die Ausländer und ihre Kultur ins Bild zu setzen. Die Mehrzahl der Holzschnitt-Werkstätten lag jedoch in Edo, wo in den ersten Jahren nach der Öffnung noch kaum Ausländer zu sehen waren. Die Zeichner hatten daher fast keine

Gelegenheit, die Physiognomie der Fremden zu studieren, und so nahm man nicht selten ältere sog. Nagasaki-e („Nagasaki-Bilder“) zum Vorbild, die während der Edo-Zeit im Umfeld der niederländischen Handelsniederlassung Dejima in Nagasaki entstanden waren. Später dienten auch importierte illustrierte Zeitschriften aus dem Westen als Anregung.

### 3

#### **Übergriffe auf Ausländer**

Diese kleine Gruppe von Holzschnitten und Fotografien hat direkt oder indirekt die fremdenfeindlichen Vorkommnisse in den frühen 1860er Jahren zum Gegenstand. Interkulturelle Missverständnisse, die Verunsicherung einer Gesellschaft im radikalen Umbruch wie auch die politische und wirtschaftliche Krise in den Jahren des Zusammenbruchs der seit dem Jahr 1600 bestehenden Militärherrschaft des Shōgun sorgten für große Unruhe. Der Fotograf Felice Beato macht innerhalb einer auch von Erklärungstexten begleiteten Fotoserie den Ort der Ermordung eines Briten unweit der Stadt Yokohama zum Thema. In der Holzschnittkunst erscheint das Thema auf einer metaphorischen Ebene, wenn z.B. der Sieg eines japanischen Sumō-Kämpfers über einen scheinbar unbesiegbaren, hünenhaften französischen Ringer dargestellt wird.

### 4

#### **Kimono & Bowlerhat. Modische Begegnungen**

Die Meiji-Zeit war auch in Modefragen eine Übergangszeit, in der neben dem Kimono als traditionelle, im privaten Bereich bis heute zuweilen gebräuchliche Kleidung unvermittelt westliche Mode oder Uniformen treten. Angefangen vom Meiji-Kaiser selbst, der sich in Uniform fotografieren ließ, waren fast alle militärischen und zivilen Funktionsträger ab 1868 gezwungen, sich „modern“, entsprechend internationaler Etikette zu kleiden. Zuweilen sind zu jener Zeit jedoch auch hybride Mischformen westlicher und japanischer Kleidung zu finden. Auch in traditionellen Theaterformen finden zu dieser Zeit Accessoires westlicher Kleidung Eingang.

### 5

#### **Alte und neue Verkehrsmittel**

Moderne Verkehrsmittel gehören zu den sichtbarsten Veränderungen im Japan der Meiji-Zeit. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tōkyō und Yokohama war die erste in Japan überhaupt, und sie war von hoher symbolischer Bedeutung, da sie die relative Isolation des „Ausländer-Ghettos“ in Yokohama weitgehend beendete. Aber auch die Rikscha als Verkehrsmittel auf kurzen Strecken hatte im Meiji-zeitlichen Japan ihren Ursprung, wenngleich von einem Europäer erdacht. Sie ersetzte die Sänfte als traditionelles Verkehrsmittel. In der Souvenirfotografie tauchen Rikscha-Szenen in großer Zahl auf; im Holzschnitt ist eher eine Faszination für Dampfisenbahnen und Dampfschiffe erkennbar – so dass die traditionelle Kunst des Holzschnitts deutlich häufiger moderne Themen aufgreift als die „moderne“ Bildform der Fotografie.

## 6

**Neue Architektur. Die Veränderung des Stadtbildes**

Ähnlich wie bei den Verkehrsmitteln ist auch im Hinblick auf die Architektur die Holzschnittkunst eher geneigt, sich modernen, westlichen Bauformen zuzuwenden als die Fotografie. Die Fotostudios arbeiteten vor allem für westliche Touristen, vermittelten daher eher ein romantisierendes Bild Japans mit seinen Tempeln, Teehäusern und malerischen Dörfern. In der Holzschnittkunst dagegen tauchen neben klassischen Themen wie Theater, Erotik, Satire oder auch berühmte Landschaften seit den 1870er Jahren wiederholt auch Ansichten des sich wandelnden Erscheinungsbildes der Städte auf, mit neuen Steinbrücken, repräsentativen Monumentalbauten und anderen sichtbaren Zeugnissen der neuen Zeit.

## 7

**Erfindungen und technische Innovationen**

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sorgte die Holzschnittkunst für eine Art „Infotainment“ bezüglich fremdländischer Innovationen. Es werden westliche Erfinderpersönlichkeiten vorgestellt, wie etwa James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine (vgl. Nr. 7-4/Kat.Nr. 32). Dabei fällt auf, dass es sich bei den Holzschnitten um eher unsachliche, anekdotische, zum Teil auch groteske Szenen handelt – wenn etwa der Erfinder der Dampfmaschine von seiner Tante gescholten wird, da sie die Sinnhaftigkeit seines Tuns nicht erkennt.

## 8

**Die Fotografie im Holzschnitt**

Überraschend vielfältig ist die Gruppe der Holzschnitte, die sich mit dem Thema Fotografie beschäftigt – und damit mit einer Bildform, die in erheblichem Maß am Niedergang der Holzschnittkunst beteiligt ist. Die Vielfalt der Darstellungen lässt jedenfalls erahnen, welche eminente Bedeutung die Fotografie seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Japan hatte. Vielleicht hat dies auch damit zu tun, dass relativ viele arbeitslos gewordene Mitarbeiter aus den Holzschnitt-Werkstätten als Koloristen in den Fotostudios von Yokohama und anderen Städten Japans eine neue Anstellung fanden.

## 9

**Westliche Drucktechniken**

Ein relativ kleines Kapitel der Ausstellung widmet sich neuen Drucktechniken, wie etwa in Holzschnittbüchern integrierte Kupferstich-Illustrationen oder auch Lithografien und Lichtdrucken als neue Bildmedien. Diese wenigen Beispiele führen vor Augen, dass die Bereitschaft, mit neuen Techniken der Bildreproduktion zu experimentieren, im Japan der Meiji-Zeit weit verbreitet war.

## 10

**Massenmedien und Erziehung**

Die Meiji-Zeit ist auch die Periode, in der Japan begann, zu einem der größten Zeitschriftenmärkte der Welt zu werden. Die frühen Zeitschriften integrierten zum Teil noch die Technik des Holzschnitts, bedienten sich jedoch vielfach auch bereits modernerer Drucktechniken. Ähnlich wie bei dem Material im Kapitel über Erfindungen und technische Innovation wurden viele der neuen Zeitschriften vor allem zur Unterhaltung herausgegeben.

Aber auch das Bemühen der Meiji- Regierung um eine Anhebung des Bildungsniveaus in allen Gesellschaftsschichten und auch bei den Frauen ist ein wichtiges Thema.

11

**Der Meiji-Kaiser**

Die Meiji-Restauration, d.h. die 1868 erfolgte Wiedereinsetzung des Kaisers als zentraler weltlicher Machtinstitution, war ein Schritt von eminenter Bedeutung in der neueren japanischen Geschichte – entfernt vergleichbar der drei Jahre später in Deutschland erfolgten Reichseinigung von 1871. Im Vergleich zu Deutschland war der 1868 erfolgte Wandel jedoch ungleich radikaler: Der vormals als rein spirituelles Staatsoberhaupt betrachtete Kaiser wurde damit zur zentralen Machtfigur der im Entstehen begriffenen ersten modernen Großmacht Asiens. Die unter großen Anstrengungen vorangetriebene sogenannte Meiji-Restauration sorgte für eine umfassende Modernisierung Japans nach dem Vorbild der europäischen Kolonialmächte.

12

**Propaganda-Holzschnitte: Der Chinesisch-Japanische und der Russisch-Japanische Krieg**

Eine bizarre letzte Blütezeit erlebte der seit der Edo-Zeit (1600–1868) populäre säkulare japanische Holzschnitt in den Jahren 1894/95 und noch einmal in deutlich weniger umfangreicher Form 1904/05. Die beiden Perioden stehen für den Chinesisch-Japanischen und den Russisch-Japanischen Krieg, die beiden größten militärischen Kampagnen der Meiji-Zeit, in denen das industriell und militärisch aufgerüstete Japan jeweils den Sieg davontrug. Die Holzschnitte begleiten propagandistisch das Kriegsgeschehen – mit operettenhaften Kampfszenen, vielfach in Farbholzschnitt-Triptychen oder gar in umfangreichen Leporello-Alben, die das Kriegsgeschehen fast wie ein filmisches Drama erleben lassen. Auch satirische, den Kriegsgegner der Lächerlichkeit aussetzende Holzschnitte gehören zu dieser Form der Propaganda-Kunst.

13

**Das Fotostudio**

Dieses kurze einführende Kapitel gibt eine Vorstellung davon, wie die Orte beschaffen waren, an denen man in Japan seit den 1860er Jahren oftmals kunstvoll handkolorierte Fotografien erwerben konnte. Das wichtigste Zentrum für derartige Studios war zunächst Yokohama, aber auch andere Hafenstädte mit größeren internationalen Siedlungen, wie Nagasaki und Kōbe sowie die Hauptstadt Tōkyō, spielten eine wichtige Rolle.

14

**Der Blick des Fotografen I: Die Menschen. Porträts und inszenierter Alltag**

Zu den faszinierendsten Bereichen dieser Ausstellung gehören die frühen japanischen Fotografien, die Menschen und ihre Tätigkeiten zum Gegenstand haben. Obgleich wegen der langen Belichtungszeiten fast immer streng inszeniert, haben diese Menschenbilder eine besondere Ausdruckskraft, die ein wenig der Intensität früherer Stummfilme vergleichbar ist. Spannend sind auch Kontinuitäten und Diskontinuitäten beim Wechsel von der ersten, überwiegend aus Europäern bestehenden Fotografengeneration ab etwa 1860 und der zweiten ab den 1880er Jahren, zu der hauptsächlich Japaner gehörten.

Das Kapitel wird unterteilt nach folgenden Sujets präsentiert: Männer, Frauen, Mme X (fünf Arrangements mit demselben Modell), Musik und Tanz, Pilger und Mönche, Geschäft und Alltag, sowie Koreaner und Ainu.

15

#### **Der Blick des Fotografen II: Landschaften, Ausflüge**

Fotografien von Landschaften nehmen unter den Souvenirfotografien einen relativ größeren Raum ein als in dieser Ausstellung. Sie wurden von westlichen Besuchern der Fotostudios geschätzt, da sie im Vorfeld Anregungen für Ausflüge lieferten und im Nachhinein an Höhepunkte einer Japan-Rundreise erinnerten. Nicht selten orientierten sich die Fotografen der Meiji-Zeit an den „Bildern berühmter Orte“ (meisho-e), die bereits in der Edo-Zeit (1600–1868) zu beliebten und immer wiederkehrenden Sujets in Tuschkmalerei und Holzschnittkunst geworden waren.

16

#### **Der Blick des Fotografen III: Nahansichten auf die Pflanzenwelt**

In diesem kleinen Kapitel wird lediglich das Werk von Ogawa Kazumasa (1860–1929) vorgestellt, einem Nachfahren der in der Edo-Zeit mächtigen Samurai-Familie Matsudaira und einer der vielfältigsten und innovativsten Persönlichkeiten in der Frühgeschichte der japanischen Fotografie. 1884, nach einer Reise in die USA, eröffnete er das erste Fotostudio in Tōkyō. Untrennbar ist sein Name mit der Lichtdrucktechnik der Kollotypie verbunden, die er während seines Auslandsaufenthalts kennengelernt hatte. In der Ausstellung werden mehrere Hefte der von Ogawa selbst herausgegebenen und im Kollotypie-Verfahren gedruckten Serie *Some Japanese Flowers* vorgestellt. Diese liebevoll gestaltete, bereits 1896 erschienene Edition zeigt in ihren Nahansichten auf Pflanzen eine verblüffende Frische und Modernität.

17

#### **Prachtalben**

Zu einem Markenzeichen der frühen japanischen Fotografie wurden seit den 1880er Jahren prachtvoll ausgestattete Alben. Meist hatten sie Lackdeckel mit reichem Dekor, zuweilen mit Einlagen in Elfenbein, Perlmutter und anderen edlen Materialien sowie Goldmalerei oder auch besonders gestalteten Foto-Kunst drucken. Möglicherweise war Kusakabe Kinbei (1841–1932) der erste, der derartige Alben anbot. Ein Kunde in Kinbeis Studio konnte aus mehr als zweitausend Foto-Motiven aussuchen und sich selbst, entsprechend seinen Reiseerlebnissen und Vorlieben, eine individuelle Auswahl zusammenstellen, die dann im Studio in ein Album seiner Wahl eingeklebt wurden. War der Reiseplan des Kunden zu knapp für eine rechtzeitige Fertigstellung, boten die Studios auch an, die Alben dem Auftraggeber per Post an seine Heimatadresse zuzuschicken.

18

#### **Postkarten, Werbung, Stereoskopie**

Dieses Kapitel stellt in wenigen Beispielen die bereits in den Anfangsjahren der Fotografie Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommende und auch früh in Japan eingeführte Technik der Stereoskopie vor. Bei dieser entsteht durch zwei durch getrennte Gucklöcher zu

## Presseinformation

Frankfurt am Main, 05.10.2016

betrachtende Fotografien nebeneinander die Illusion dreidimensionalen Sehens. Ausgewählte Werbeanzeigen für japanische Fotostudios vermitteln an dieser Stelle zudem einen Eindruck von der wirtschaftlichen Bedeutung der Fotostudios im Meiji-zeitlichen Japan. Schließlich werden ausgewählte Bildpostkarten vorgestellt, die in Japan um 1900 aufkamen. Die überwiegend fotografische Motive umfassen ein breites Spektrum – Landschaften, Baudenkmäler, technische Errungenschaften, Genredarstellungen sowie komische und moderat erotische Darstellungen.

19

### **Der Blick des Westens auf Japan**

Dieses letzte Kapitel der Ausstellung liefert anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über die in Zeiten des Japonismus große Zahl westlicher Bücher über Japan, die zur Zeit ihrer Entstehung und nicht selten in Reprints bis heute erstaunliche hohe Auflagen erreichen. Bücher dieser Art, oftmals liebevoll gestaltet, vermitteln einen Eindruck von der oftmals romantisch übersteigerten, exotistischen, oft aber auch schlicht das Land bewundernden Wahrnehmung Japans im Westen. Mit Georges Bigot (1860–1927) wird zudem ein Karikaturist und Illustrator vorgestellt, der wesentlich an der Verbreitung der Karikatur im europäischen Stil in Japan mitwirkte. Bigot lebte von 1882 bis 1900 in Japan, nahm eine Geisha zur Frau und gründete in Yokohama ein französischsprachiges Satiremagazin.

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 05.10.2016

**Yokohama 1868–1912. Als die Bilder leuchten lernten**  
8. Oktober 2016 bis 28. Mai 2017

**Direktor**

Matthias Wagner K

**Kurator**

Dr. Stephan von der Schulenburg

**Ort**

Museum Angewandte Kunst  
Schaumainkai 17  
60594 Frankfurt am Main

**Information**

T +49 69 212 31286  
F +49 69 212 30703  
[www.museumangewandtekunst.de](http://www.museumangewandtekunst.de)

**Öffnungszeiten**

Di, Do-So 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr

**Eintritt**

9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro

**Förderer**

Bankhaus Metzler  
Werner Reimers Stiftung  
Caparol Icons

**Pressekontakt**

Dorothee Maas, Julia Ditsch und Julia Quedzuweit  
T +49 69 212 32828/ 75339/ 73243  
F +49 69 212 30703  
[presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de](mailto:presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de)

**Pressedownloads**

[www.museumangewandtekunst.de](http://www.museumangewandtekunst.de)